

Kanada-Report #2

Liebe Daheimgebliebenen,

die Zeit ist reif für einen neuen Fernwehbericht aus Kanada. Es ist Mitte November, die Weihnachtsdekorationen sind schon heraus geräumt (niemand möchte sich bei zu spätem Schmücken Frostbeulen holen) und in der Schule ist Term 1 beendet.

Term 1, das ist der erste von drei Abschnitten, in die mein Schuljahr hier gegliedert ist. Ich bekomme eine „report card“ als eine Art Zwischenzeugnis und die Ergebnisse dieser ersten zweieinhalb Monate werden 20% der Endnote im Juni ausmachen.

Meine erste Etappe in Massey Vanier High School war sehr ereignisreich. So haben sich zum Beispiel meine gewählten Schulfächer wirklich als sehr interessant herausgestellt: Wir entwerfen Logos, lernen Fotografie und erstellen Internetseiten in Graphic Design, drehen kurze Filme in Film Studies und lesen Dracula, Der Hobbit und Hamlet in Englisch. Dabei nehmen wir oft aktuelle Themen in den Unterricht auf. Unser jetziges Thema in Contemporary World zum Beispiel ist die Flüchtlingskrise in Syrien. Lasch ist Schule dabei aber nicht. Man merkt schon, dass es straff auf Cégep¹ und Universität zugeht.

Ein wichtiger Bestandteil meines Schulalltags sind die vielen Aktivitäten neben dem eigentlichen Unterricht. Ich bin Mitglied des Schülerrats, der sich für die Wünsche der Schüler einsetzt und übers Jahr verschiedenste Partys und activity days organisiert. Dienstags und donnerstags in der Mittagspause (1 Stunde) besuche ich den SAGA-Club (Sexuality And Gender Acceptance). Ein oder zwei Mal die Woche, je nach Spielplan, spiele ich mit meinem Team, den Block'n Rolls, Volleyball in der Turnhalle. Das findet ebenfalls in der Mittagspause statt. Mein erstes Sportteam nach der Schule war die Cross-Country-Mannschaft. Cross-Country bedeutet Ausdauerlauf und war Inhalt unserer Trainings zweimal die Woche gleich im Anschluss an den Unterricht. Meine Strecke als senior boy umfasste 6 km. Insgesamt haben wir an fünf Wettrennen gegen die anderen englischen Schulen der Region teilgenommen, die Saison hat mit den Finals am 21. Oktober geendet.

In den letzten Wochen hatten wir neben den regulären „ped days“ (pädagogische Tage, die die Lehrer zur Unterrichtsvorbereitung nutzen können) öfters Schulausfall. Aber nicht etwa wegen plötzlichen Wintersturms, so weit ist es noch nicht, sondern aufgrund von Streiks. Die Regierung plant Kürzungen in der Bildung und dagegen haben die Unterrichtskräfte mehrfach demonstriert.

Ein glücklicheres Thema sind die kanadischen Feiertage, die ich schon erlebt habe. Da war zum Beispiel das kanadische Thanksgiving am 12. Oktober. Um diese Zeit zeigten sich die Wälder hier in ihren schönsten Farben, es war genauso märchenhaft wie man es aus dem Fernseher kennt. Was für ein Kontrast zu den fichtengrünen Wäldern des Vogtlandes! Thanksgiving in Kanada hat allerdings kaum die Bedeutung des Thanksgivings in den Staaten, und deshalb haben wir es nicht weiter gefeiert. Viel wichtiger war Halloween! Kürbisse mit Grusel Fratzen in jeder Ecke, strangulierte Gerippe an den Bäumen im Vorgarten, gelbes Flatterband wie im Krimi vor Fenstern und Türen. In der Schule gab es einen Kostümwettbewerb, bei dem so manch spektakuläres Outfit zur Schau gestellt wurde.

Ein ruhigerer Feiertag war der Remembrance Day am 11. November. In Gedenken an die gefallenen Soldaten in den Weltkriegen und dem Korea-Krieg trugen die Leute um diesen Tag herum einen Anstecker in Form einer roten Mohnblüte am Revers. Meine Gastfamilie und ich besuchten eine Kranzniederlegung an einem Denkmal zu Ehren der Gefallenen. Die Kadetten sind dort aufmarschiert genauso wie einige der verbliebenen Veteranen, es gab Fahnenräger, feierliche Dudelsackmusik und natürlich die Nationalhymne.

¹ Cégep ist eine Art weiterführende, berufs- oder studienvorbereitende Schulform nur in Québec. 2 Jahre Cégep sind obligatorisch für den späteren Wechsel an eine Universität.

Jetzt geht es, wie schon erwähnt, straff auf Weihnachten zu. Die Halloween-Kürbisse wurden quasi nahtlos von den lebensgroßen Schnee- und Weihnachtsmännern und 200 m Lichterketten pro Haus ersetzt. Zum Glück habe ich eine super Möglichkeit gefunden, Weihnachtslieder zu spielen: Ich bin Mitglied des Freizeitblasorchesters Granby (L'Harmonie Relève de Granby), und wir bereiten uns derzeit auf unsere beiden Weihnachtskonzerte vor. Die Proben sind in Französisch, genauso wie die Musik. Kein Scherz, wir spielen anstatt c-d-e-f-g-a-h-c die Do-Tonleiter (Do Ré Mi Fa Sol La Ti Do). Da muss man sich erstmal dran gewöhnen, es macht aber riesigen Spaß.

Ihr seht also, es geht mir richtig gut in Kanada und ich habe keinen Grund für lange Weile. Es ist toll wie sich mein Englisch entwickelt, hin und wieder war ich für diesen Text schneller mit einem englischen Ausdruck bei der Hand als mit einem deutschen. Wenn ich meinen nächsten Bericht schreibe, wird hier sicherlich tiefer Winter Einzug gehalten haben. Ich habe meinen kanadischen Mantel gegen die Kälte aber schon im Schrank.

Natürlich halte ich die Ohren offen auch für was daheim passiert! Glückwunsch an alle, die bei Gentlemen und Leonce & Lena mitgemacht haben, ich habe zumindest die Zeitungsartikel lesen können :D. Und viel Erfolg bei den Weihnachtskonzerten!

So viel also von mir. Herzliche Grüße aus Granby, Québec,
À la prochaine!

Euer Martin.

PS: Wer mal in Québec-Französisch Reinhören möchte, dieses Video haben wir kürzlich im Unterricht geschaut:
<http://tva.canoe.ca/emissions/vlog/video/quebecois-pour-les-nuls-1285811>